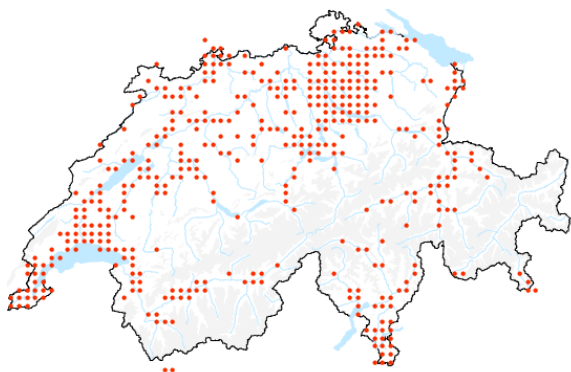


**Essigbaum (Sumachgewächse)**

***Rhus typhina* L. (Anacardiaceae)**

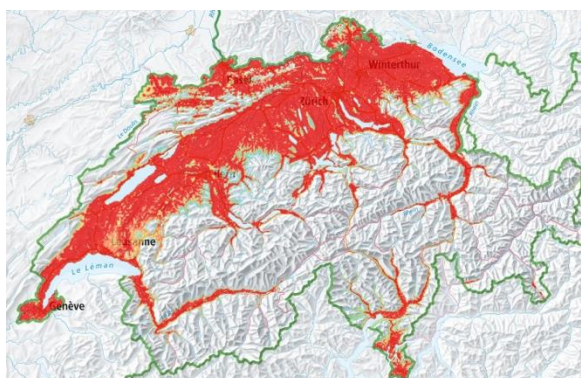
Als aus Nordamerika eingeführte Zierpflanze kann dieser verwilderte Baum lokal dichte Bestände bilden und so die einheimische Vegetation bedrohen.



Link zur [Info Flora Verbreitungskarte](#)



*Rhus typhina* in Blüte (Foto: Erwin Jörg, [www.neophyt.ch](http://www.neophyt.ch))



Potenzielle Ausbreitung (BAFU, Uni Lausanne)



Population von *Rhus typhina* (Foto: Brigitte Marazzi)

**Inhaltsverzeichnis**

<b>Taxonomie und Nomenklatur .....</b>	<b>2</b>
<b>Beschreibung der Art.....</b>	<b>2</b>
<b>Ökologie und Verbreitung .....</b>	<b>3</b>
<b>Ausbreitung und Auswirkungen.....</b>	<b>4</b>
<b>Bekämpfung .....</b>	<b>4</b>
<b>Fundorte melden .....</b>	<b>6</b>
<b>Für weitere Informationen .....</b>	<b>6</b>

## Taxonomie und Nomenklatur

### Wissenschaftlicher Name

Akzeptierter Name (Checklist 2017): *Rhus typhina* L.

Synonyme: *Datisca hirta*; *Rhus hirta* (L.) Sudw.; *Toxicodendron typhinum*

Referenzen:

The Plant List: [www.theplantlist.org](http://www.theplantlist.org); Euro+Med PlantBase: <http://www.emplantbase.org/home.html>; Tropicos: [www.tropicos.org](http://www.tropicos.org); The International Plant Names Index: [www.ipni.org](http://www.ipni.org)

### Volksnamen

Essigbaum, Hirschkolbensumach, Sumach

## Beschreibung der Art

### Morphologische Merkmale

- **Zweihäusiger** Baum oder Strauch, bis 6 m hoch, Krone abgerundet, junge Äste dicht samtig, purpurrot behaart (an ein **Hirschgeweih** erinnernd);
- Weisser **Milchsaft** (Latex);
- **Blätter** wechselständig, sommergrün, **bis 50 cm lang**, unpaarig mit 5-15 lanzettlichen Teilblättchen gefiedert, oberseits dunkelgrün, unterseits blaugrün, verkahlend, **gezähnt** (im Unterschied zum Götterbaum);
- Blätter im Herbst erst orange, gelb bis leuchtend **rot**;
- Männliche und weibliche Blütenstände auf zwei Pflanzen (zweihäusig);
- **Blüten grünlich**, ca. 5 mm gross, Kronblätter 5; in dichten, aufrechten, bis 20 cm langen Rispen;
- **Früchte** (Steinfrucht) kugelig, einsamig, ca. 5 mm breit, **dicht purpurrot behaart, in dichten purpurroten Rispen**;
- Die Fruchtsände enthalten **bis 1'500 Samen** und verbleiben den ganzen Winter über am Baum und verleihen ihm ein besonderes Aussehen;
- **Blütezeit** Mai bis Juni.

2



Aufrechte Fruchtsände: Junge Äste dicht behaart (Foto: Sibyl Rometsch)



Teilblätter gezähnt (Foto: Brigitte Marazzi)

### Verwandte Arten

*Toxicodendron radicans* (L.) Kuntze (Synonym: *Rhus radicans* L.): Kletternd oder kriechend wachsende Art aus Nordamerika, in Italien bereits vorkommend, kann bei Hautkontakt Irritationen verursachen. Ein in der Schweiz noch nicht beobachteter invasiver Neophyt, der bereits auf der Liste der invasiven gebietsfremden Arten steht.

## Verwechslungsmöglichkeiten

Die nachfolgenden Kriterien dienen der Unterscheidung:

- *Ailanthus altissima* Miller, Götterbaum: über 25m hoher Baum, unangenehm riechend, Blütenstände locker, Früchte geflügelt (Flügel Frucht), in nickenden Trauben. Ebenfalls ein in Ausbreitung befindlicher invasiver Neophyt;
- *Fraxinus excelsior* L., Esche: Baum, zeichnet sich durch seine schwarzen Knospen und maximal 6 Teilblattpaare aus.

## Vermehrung und Biologie

Das Ausbreitungspotenzial des Essigbaums ist dank seiner unterschiedlichen, effizienten Fortpflanzungsmöglichkeiten (generativ und vegetativ) sowie dem **Fehlen von Schädlingen und Krankheiten**, die seine Bestände im natürlichen Verbreitungsgebiet kontrollieren, hoch:

- Anspruchsloser, **rasch wachsender** Strauch;
- Bereits im Alter von 3-4 Jahren kann die Art Samen produzieren. Werden diese von Tieren verdaut, ist ihre Keimrate deutlich verbessert; normalerweise beträgt sie aufgrund einer wasserundurchlässigen Hülle maximal 20%. Feuer besitzt dieselbe Wirkung;
- **Sehr konkurrenzkräftig** gegenüber einheimischen Pflanzenarten;
- Flach wurzelndes (wenig tief reichendes), ausgedehntes Wurzelwerk;
- Als Reaktion auf Rückschnitt oder Fällen eines Baums entstehen zahlreiche **Stockausschläge** in einem Radius von bis zu 10m um die Mutterpflanze, wodurch ein dichtes Dickicht entsteht. Diese Art der Vermehrung mithilfe eines ausgedehnten Rhizomnetzes ist gut zu erkennen: Die Mutterpflanze steht in der Mitte, zahlreiche Jungpflanzen breiten sich in ihrer Umgebung strahlenförmig aus;
- Ein Wurzelstück kann einen neuen **Trieb** hervorbringen.

## Ökologie und Verbreitung

### Lebensräume (im ursprünglichen Verbreitungsgebiet / in der Schweiz)

In seinem ursprünglichen Verbreitungsgebiet, dem Osten der USA, wuchs der Essigbaum an seinem natürlichen Standort auf nährstoffreichen Böden entlang von Ufern und in Sümpfen. Heute besiedelt er trockene, felsige Hänge in Kalksteingebieten. Als Pionierpflanze benötigt der Essigbaum viel Licht, kommt jedoch auf einer Vielzahl von Böden vor. Auf leichten, gut durchlässigen, leicht feuchten bis trockenen und sonnenbeschienenen Böden ist er besonders konkurrenzfähig. Ausserdem übersteht er Fröste und kommt mit Luftverschmutzung klar. Er kann also unter einer Vielzahl von Standortbedingungen wachsen, man findet ihn jedoch meist auf trockenen und nährstoffarmen Böden, auf denen andere Baumarten nicht gedeihen.

### Verbreitung ursprünglich / ausserhalb der ursprünglichen Verbreitung / in der Schweiz (1. Auftreten in der EU/CH)

Der ursprünglich aus dem Osten Nordamerikas stammende Essigbaum wurde 1602 nach Europa, Paris, eingeführt. In England wird er seit 1629 angepflanzt (seit 1661 in den Niederlanden, 1676 in Deutschland). Er hat sich von dort auf Südwesteuropa und Kanada ausgebreitet. In den Jahren 1960-70 war er aufgrund seiner Schönheit (sein an ein Hirschgeweih erinnernder Wuchs, das leuchtend rote Herbstlaub und besonders die Früchte an weiblichen Pflanzen) als **Zierbaum** in Parks und Gärten sehr beliebt. In Städten wurde er häufig aufgrund seiner Widerstandsfähigkeit gegen Luftverschmutzung angepflanzt. Angesichts der Dynamik des Städtebaus und dem daraus folgenden Transport von Erdmaterial wurden Jungpflanzen unweigerlich in umliegende Gebiete verbreitet. Der Essigbaum wurde ausserdem zur Verhinderung von Bodenerosion an trockenen, felsigen Hängen und zur Stabilisierung von Sanddünen angepflanzt. Seine **bienenfreundlichen Eigenschaften** werden ebenfalls sehr geschätzt.

### Eintrittspforten in die Schweiz und Ausbreitung

Der Essigbaum ist in tieferen Lagen über das ganze Land verteilt. Besonders in siedlungsnahen gestörten Flächen, an Waldrändern, in Waldlichtungen und Wäldern kann er grosse, dichte Formationen bilden.

## Ausbreitung und Auswirkungen

### Ausbreitung durch menschliche Aktivitäten

Angesichts des hohen Ausbreitungspotenzials des Essigbaums ist es unerlässlich, alle Anstrengungen auf gezielte und regelmässig wiederkehrende Untersuchungen der Ausbreitungsmöglichkeiten (Pionierlebensräume, städtisches Ödland, Deponien, Schutthalden, Strassenränder) zu richten und bei neuen Vorkommen frühestmöglich einzugreifen.

Der Mensch begünstigt durch einige seiner Aktivitäten seine spontane Ausbreitung:

- **Zierbaum:** heute **verboten**, wurde er in Parks und Gärten als robuster und gegen Luftverschmutzung widerstandsfähiger Strauch sowie wegen seiner bienenfreundlichen Eigenschaften angepflanzt;
- **Nicht angepasste Bekämpfung:** beim Fällen bildet der Essigbaum zahlreiche Stockausschläge
- **Weitere Ausbreitungsursachen:** Verschleppung kontaminierten Erdmaterials, illegale Ablagerung von Gartenabfällen in der Natur, Fahrzeugreifen und Schuhsohlen, an denen kontaminierte Erdreste anhaften.

### Auswirkungen auf die Biodiversität

Der Essigbaum ist raschwüchsig. Er bildet zahlreiche Schösslinge, die dichte Bestände bilden und mit dem durch ihr Laub verursachten Schatten und eventuell auch durch die Abgabe allelopathischer Substanzen das Wachstum einheimischer Pflanzenarten und so die natürliche Regeneration des Lebensraums verhindern.

Der Essigbaum zieht zahlreiche Insekten als Bestäuber an, was eine nicht von der Hand zu weisende Konkurrenz bei der Bestäubung einheimischer Arten darstellt.

Es ist kein einheimischer Schädling bekannt, der die Ausbreitung des Essigbaums eingrenzt.

### Auswirkungen auf die Gesundheit

Alle Teile des Essigbaums, aber besonders sein Milchsaft, sind leicht giftig und können bei der Aufnahme grosser Mengen zu Magen-Darm-Problemen führen. Der Milchsaft kann ausserdem zu Entzündungen oder Reizungen der Haut oder der Augen führen (beim Fällen von Bäumen oder Ausreissen von Wurzeln Schutzausrüstung tragen!).

4

### Wirtschaftliche Auswirkungen

Infrastrukturen können kostspielige Schäden erleiden, da die Wurzeln des Essigbaums in Spalten (Risse im Bürgersteig) eindringen und diese vergrössern können, wodurch Bauwerke beschädigt werden können:

- **Zusatzkosten:** Grünflächen, insbesondere baumbestandene Parks, verursachen durch komplexere Eingriffe (Entsorgung des Pflanzenmaterials) zusätzliche Betriebs- und Unterhaltskosten;

## Bekämpfung

Das direkte Ausbringen des Essigbaums in die Umwelt ist verboten (FrSV, Anhang 2, Liste der **verbotenen** gebietsfremden Pflanzen).

Die Ziele einer Bekämpfung (Ausrottung, Stabilisierung oder Rückgang des Bestands, Überwachung) müssen unter Berücksichtigung der Interessen der Grundeigentümer und der Auswirkungen auf die Biodiversität festgelegt werden.

### Vorbeugende Massnahmen

Regelmässige Kontrollen potentieller Flächen durch den Besitzer, frühzeitige Entfernung von Jungpflanzen.

### Vorsichtsmassnahmen

Schützen Sie sich vor jeder Massnahme vor jeglichem Risiko des Kontakts mit dem Milchsaft der Pflanze. Allergiker dürfen an einem Einsatz nicht teilnehmen.

### Methoden zur Bekämpfung

Die Methoden zur Bekämpfung müssen die Gesetzgebung (mechanische oder chemische Bekämpfung), die Wirksamkeit (auf mehr oder weniger kurze Sicht), die Machbarkeit (Umfang und dichte der Population, Zugänglichkeit), zu investierende Mittel (finanziell, materiell) und die zur Verfügung stehende Zeit (Jahreszeit, wiederkehrende Massnahmen) berücksichtigen.

### Jungpflanzen und Schösslinge (< 1 Jahr alt): mechanische Ausrottung

- **Ausreissen:** Pflanzen 1x/Jahr (März bis August) mit möglichst vielen Wurzeln ausreissen, da sie eine gute Regenerationsfähigkeit aus Teilstücken besitzen. Kontrolle im November desselben Jahrs. 2 Jahre lang wiederholen. Kontrolle im darauffolgenden Jahr nach dem letzten Eingriff.
- **Mähen:** Pflanzen 5-6x/Jahr (April bis September) möglichst bodennah mähen. Kontrolle im Oktober desselben Jahrs. 5 Jahre lang wiederholen. Kontrolle im darauffolgenden Jahr nach dem letzten Eingriff.
- **Zertrampeln:** nach und nach entstehende Jungtriebe regelmässig zertrampeln. Dies «schwächt» im Gegenzug die Mutterpflanze, die aus schlafenden Knospen auf den Rhizomen wieder austreibt.

### Sträucher (Ø < 10 cm Stammdurchmesser): mechanische Ausrottung

Um das Risiko der Verschleppung von Samen auszuschliessen, ist es äusserst wichtig, bereits **vor der Blüte** einzugreifen.

- **Ausreissen:** Pflanzen mit möglichst vielen Wurzeln ausreissen (Juni bis September), da sie eine gute Regenerationsfähigkeit aus Teilstücken besitzen<sup>1</sup>. 2 Jahre lang wiederholen. Kontrolle im darauffolgenden Jahr nach dem letzten Eingriff.
- **Fällen und mähen:** Pflanzen auf den Stock setzen, anschliessend 5-6x/Jahr (April bis September) möglichst bodennah mähen. Kontrolle im Oktober desselben Jahres. 5 Jahre lang wiederholen. Kontrolle im darauffolgenden Jahr nach dem letzten Eingriff.

### Bäume (Ø > 10 cm Stammdurchmesser): mechanische Ausrottung

Um das Risiko der Verschleppung von Samen auszuschliessen, ist es äusserst wichtig, bereits **vor der Blüte** einzugreifen.

- **Ringeln:** wie für alle holzigen Arten kann das Ringeln eine Lösung für grössere Exemplare sein. Alle Individuen und/oder Stämme in der nahen Umgebung müssen gleichzeitig geringelt werden. Die Methode ist nur möglich, wenn kein Risiko besteht wegen fallenden Ästen oder Bäumen (für weitere Informationen siehe Info Flora Merkblatt über das Ringeln).
- **Fällen und mähen:** Pflanzen auf den Stock setzen (im Fall, dass herabfallende Äste oder Totholz ein Risiko darstellen), anschliessend Jungtriebe 5-6x/Jahr (April bis September) möglichst bodennah mähen. Kontrolle im Oktober desselben Jahres. 5 Jahre lang wiederholen. Kontrolle im darauffolgenden Jahr nach dem letzten Eingriff.

### Mechanische und/oder chemische Bekämpfung

Achtung: Gesetzliche Bestimmungen regeln den Einsatz von Herbiziden (Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV)).

- Das empfohlene Herbizid für holzige Arten ist das Garlon (Triclopyr).
- Jungpflanzen, Wurzelausschläge schneiden und sofort auf die Schnittfläche mit einem Pinsel das unverdünnte Herbizid auftragen. Das empfohlene Herbizid ist Garlon (Triclopyr).
- Grössere Bäume: auf Brusthöhe mit einem Bohrer ein Loch bis in die Mitte des Stammes bohren, Garlon hineingeben. Der Baum stirbt ab und kann gefällt werden.
- Bei chemischer Bekämpfung ist eine professionelle Beratung empfohlen.

**Nachsorge:** Als Folge der Bekämpfung bleibt offener Boden zurück, der leicht von einer anderen invasiven Pflanzenart besiedelt werden kann. Daraus leitet sich die Notwendigkeit einer Revitalisierung (Ansaat, Pflanzung) nach einem Eingriff ab, es müssen Massnahmen zur Überwachung des Standorts eingeführt und die Bekämpfung gegebenenfalls wiederholt werden.

---

<sup>1</sup> Zugferde sind auf das Herausziehen trainiert. Im Gegensatz zu Maschinen können sie ihre Zugkraft an die Standfestigkeit der zuvor auf 1.5 m gekürzten Bäume/Sträucher anpassen, um durch kurzes, aber kräftiges Rucken die Bäume/Sträucher vollständig zu lockern ohne dabei Wurzelreste im Boden zu belassen.

## Beseitigung des Pflanzenmaterials

Bei der Abfuhr des Pflanzenmaterials (Blütentriebe, Früchte, Stängelteile und Wurzeln) eine Verschleppung bei Lagerung, Transport und Entsorgung unbedingt vermeiden. Die Entsorgung muss der Situation und Art angepasst sein (professionelle Kompostier- oder Vergärungsanlage, Kehrlichtverbrennung, KEIN Gartenkompost).

## Fundorte melden

Zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der invasiven gebietsfremden Arten ist es wichtig, Fundorte den betroffenen Stellen (Gemeinde, Kantone) zu melden. Meldungen können auch über die Tools von Info Flora gemacht werden:

Über das Feldbuch <https://www.infoflora.ch/de/mitmachen/daten-melden/neophyten-feldbuch.html>

oder die App <https://www.infoflora.ch/de/mitmachen/daten-melden/app/invasivapp.html>

## Für weitere Informationen

### Links

- **Info Flora** nationales Daten- und informationszentrum der Schweizer Flora:  
<https://www.infoflora.ch/de/neophyten/>
- **Cercle Exotique** (CE): [www.kvu.ch](http://www.kvu.ch) / Plattform der kantonalen Neobiotafachleute (Arbeitsgruppen, Bekämpfungsblätter, Management usw.) <https://www.kvu.ch/de/arbeitsgruppen?id=138>

## Online Publikationen (eine Auswahl)

- **CABI** Centre for Agriculture and Biosciences International <http://www.cabi.org/isc/datasheet/47400>
- **Invasive species in Belgium**, *Rhus typhina* <http://ias.biodiversity.be/species/show/113>
- **Levy V. et al.**, 2015. Plantes exotiques envahissantes du Nord-Ouest de la France: 30 fiches de reconnaissance et d'aide à la gestion. Centre régional de phytosociologie agréé Conservatoire botanique national de Bailleul (CBNBL), 140 p. Bailleul. [https://www.cbnbl.org/system/files/2018-04/eee\\_2015-2\\_0.pdf](https://www.cbnbl.org/system/files/2018-04/eee_2015-2_0.pdf)
- **Neobiota.de** Gebietsfremde und invasive Arten in Deutschland. Portraits wichtiger invasiver und potenziell invasiver Gefässpflanzen *Rhus hirta*: <https://neobiota.bfn.de/handbuch/gefaesspflanzen/rhus-hirta.html>
- **Wang G., G. Jiang, S. Yu, Y. Li & H. Liu**, 2008. Invasion Possibility and Potential Effects of *Rhus typhina* on Beijing Municipality. Journal of Integrative Plant Biology, 50: 522–530.  
<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1744-7909.2008.00660.x/pdf>

## Zitiervorschlag

Info Flora (2021) *Rhus typhina* L. (Anacardiaceae) Factsheet. URL:

[https://www.infoflora.ch/assets/content/documents/neophytes/inva\\_rhus\\_typ\\_d.pdf](https://www.infoflora.ch/assets/content/documents/neophytes/inva_rhus_typ_d.pdf)

Mit Unterstützung des BAFU